

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 25.02.2007 um 9.30 Uhr

Liebe die Gemeinde, wie Jesus es tut

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch Christus die Gemeinde geliebt hat und hat sich selbst für sie dahingegeben.“ (Epheser 5,25)

Bibellese: Epheser 5,25-32

Ich möchte heute und an den kommenden Sonntagen weiter über die Liebe sprechen. Wir haben gesehen, daß nach Paulus die christliche Ehe eine Widerspiegelung der Liebe Christi zu Seiner Gemeinde sein soll. Und um diese Liebe Jesu zu Seiner Gemeinde und was wir daraus lernen sollen, geht es in den nächsten Betrachtungen. Diese Thematik betrifft also unsere persönliche Beziehung zur Gemeinde des Herrn. Wie war nun das Verhältnis Jesu zu Seiner Gemeinde?

I. ES WAR NICHT OBERFLÄCHLICH

Habt ihr schon mal ein Pärchen beobachtet, das schier endlos miteinander befreundet ist? Ich nenne sie Peter und Gisela. Die beiden heiraten einfach nicht, obwohl kein wirkliches Hindernis besteht. Anfangs waren sie heiß verliebt und hingen aneinander wie Kletten. Die Gemeinde dachte, daß da bald eine Hochzeit ins Haus stünde. Aber die Zeit verging, Jahre gingen ins Land. Die beiden waren immer noch zusammen, aber die Zuneigung war abgekühlt. Gisela wollte so gern heiraten. Ja, sie bat ihren Peter immer wieder darum, doch endlich Nägel mit Köpfen zu machen. Aber er hatte inzwischen ihre Schwächen und Fehler kennengelernt und zögerte die Sache hinaus. Das Mädchen tat allmählich der ganzen Gemeinde leid. Denn obwohl Gisela immer noch Peters Freundin war, fühlte sie sich wie bestellt und nicht abgeholt. Sie schlenderte quasi an seiner Seite, aber keiner wußte, wo die Reise hinging. Das war sehr peinlich für die junge

Frau. Aber ihr Freund war nicht bereit, eine Verpflichtung einzugehen. Bei genauem Hinsehen war diese schleifende Beziehung nicht nur für Gisela, sondern auch für Peter äußerst unbefriedigend und tragisch. Sollten heute unter meiner Predigt solche Pärchen sitzen, dann sage ich euch: Gott hat etwas Besseres für euch als eure ätzende Langleweile.

Leider gibt es Millionen von solchen unentschlossenen Petern in der christlichen Szene. Ihre Gisela ist aber kein Mädchen, sondern ihre Gemeinde. Es gibt viele Christen, die flirtieren sogar mit verschiedenen Bräuten – sprich Gemeinden. Manche gehen zu zwei und auch drei Versammlungen auf einmal. In einer Gemeinde gefällt ihnen der Lobpreis, aber nicht die Predigt, und in der anderen Gemeinde mögen sie dafür die Predigt, aber nicht den Lobpreis. Ich habe sogar von Christen gehört, die sonntags als erstes zur Gemeinde mit dem besseren Lobpreis gehen und sich dabei ausrechnen, wann die bessere Predigt in der anderen Gemeinde beginnt, um dann noch schnell dorthin rüberzusaufen.

Ich spreche jetzt aber nicht von solchen, die mit allen möglichen Gemeinden poussieren, sondern von solchen, die einer Gemeinde relativ die Treue halten – so wie es Peter getan hat. Anfangs waren sie sehr verliebt. Aber bevor sie ihre Gemeinde „heirateten“, entdeckten sie Fehler, und seitdem warten sie. Sie kommen irgendwie immer wieder zur Versammlung. Aber die Gemeinde hat keinen wichtigen Platz in ihrem Herzen. Die

Vorbehalte sind zu groß. Sie gehen lieber keine Verpflichtung ein. Das wäre viel zu anstrengend. Deshalb schleppst du deine Gemeinde wie eine Freundin mit dir herum, die du lieber nicht heiratest. Ich glaube, das ist ein wichtiger Grund, warum viele Christen so unbefriedigt und frustriert sind.

Ein solches Verhältnis wie Peter zu Gisela hat, hat Jesus zu Seiner Gemeinde nicht.

II. JESU VERHÄLTNIS WAR VERBINDLICH

Jesu Verhältnis zu Seiner Gemeinde war verbindlich. Er hat sich mit ihr unwiderruflich verlobt und steuert entschlossen auf die Hochzeit zu. Darum konnten wir lesen: „*Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch Christus die Gemeinde geliebt hat und hat sich selbst für sie dahingegeben*“ (Epheser 5,25).

Jesus kennt keine Hinhaltenaktik gegenüber Seiner Gemeinde. Nein, Er hat sich auf sie so sehr eingelassen, daß Er Sein Leben für sie opferte. Seine Liebe war so brennend, daß Er sich bis in Ewigkeit an Seine Gemeinde gebunden und alle Verpflichtungen für sie übernommen hat. Sie ist das größte Geheimnis des Universums, das Gott in Christus offenbart hat. Vor Grundlegung der Welt hat Er die Seinen auserwählt. Er hat sie aus den Juden und aus Heiden zusammengeführt und ihnen einen ewigen Bund gestiftet. Das ist der Bund in Seinem Blut. Und alle, die aus Gottes freier Gnade durch den Heiligen Geist von innen heraus neu geboren worden sind, die sind Kinder Gottes und gehören zur Gemeinde des neuen Bundes. Und diese alle hat der Herr als Seine auserwählte Braut von Ewigkeit her geliebt und wird sie auch bis in alle Ewigkeit lieben. Bei Jesus gibt es keine Abkühlung der Liebe. „*Wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende*“ (Johannes 13,1).

Auch wenn bei uns der Lack ab ist, Jesus liebt uns immer noch! Auch wenn wir versagen, bleibt ER unsterblich in Seine Kinder verliebt. Daran ändert sich nichts, denn Seine Liebe hört niemals auf. Sein Herz schlägt für Seine Gemeinde, sie ist Ihm teuer, für sie hat Er den höchsten Preis bezahlt. Ihn überkommen keine Zweifel wegen Seiner Braut, Er überlegt sich nicht noch mal alles. Er hält uns nicht hin. Nein, Er hat beim himmli-

schen Standesamt schon ein unwiderrufliches Aufgebot abgegeben, Er hat schon die Hochzeit komplett vorbereitet und alle Engel dazu eingeladen. Er hat uns sogar schon die himmlischen Wohnungen gebaut, in denen wir für immer mit Ihm leben werden! Und nur noch ein Kleines, dann werden wir Ihm im weißen Kleid Seiner Gerechtigkeit entgegengehen, und Er wird uns auf Händen tragen und uns zu sich in Seinen Palast bringen. Das hat Er uns geschworen, darauf können wir uns verlassen. Sein Herz, Seine Gedanken, Seine ganze Liebe ist bei Seiner Gemeinde. Wie wunderbar ist das! Von dieser Herzenslust Jesu zu Seiner Gemeinde singt schon der berühmte Brautpsalm und schwärmt: „*So wird der König Lust an deiner Schöne haben; denn er ist dein HERR, und ihn sollst du anbeten*“ (Psalm 45,11).

Die Auserwählten und Bluterkauften sind einfach Christi Leidenschaft. Wenn das Hohelied ganz gewiß auch die ehelich-erotische Zärtlichkeit anspricht, wie wir gesehen haben, will es aber ebenso mit zauberhaften Worten die tiefe Liebe beschreiben, die Jesus zu Seiner Gemeinde hat. Laßt einfach mal folgende Verse auf euch wirken: „*Schön bist du, meine Freundin, ja, du bist schön. Deine Augen hinter dem Schleier sind wie Tauben. Dein Haar gleicht einer Herde von Ziegen, die herabzieht von Gileads Bergen. Deine Zähne sind wie eine Herde frisch geschorener Schafe, die aus der Schwemme steigen. Jeder Zahn hat sein Gegenstück, keinem fehlt es. Rote Bänder sind deine Lippen; lieblich ist dein Mund. Dem Riß eines Granatapfels gleicht deine Schläfe hinter dem Schleier. Wie der Turm Davids ist dein Hals, in Schichten von Steinen erbaut; tausend Schilde hängen daran, lauter Waffen von Helden*“ (Hohelied 4,1-4).

Das war die Sprache Salomos, die der Heilige Geist benutzte, um prophetisch die Leidenschaft Jesu zu Seiner Braut zu beschreiben. Auch an vielen anderen Worten der Bibel erkennen wir, mit welcher bleibender Hingabe Christus für Seine Gemeinde da ist.

III. JESU BEZIEHUNG ZU SEINER GEMEINDE IST ANSPORNEND

Nun stellt sich natürlich die Frage, warum wir denn die Gemeinde lieben sollen? Warum sollen wir unsere Vorbehalte ihr gegenüber aufgeben? Immer wieder lassen uns

Menschen indirekt oder direkt wissen, daß sie nicht wünschen, von der Gemeinde zu sehr vereinnahmt zu werden, wie sie es nennen. Sie möchten nicht unbedingt von Menschen umgeben sein, die sie eventuell um etwas bitten könnten. Sie nehmen zwar in gewisser Weise teil, aber sie möchten unabhängig bleiben. Wenn wir sie fragen, ob sie ihre Frau und ihre Kinder lieben, dann sagen sie selbstverständlich ja. Wenn wir sie aber fragen, ob die Gemeinde denn auch ihre Liebe ist, dann wissen sie es nicht so genau.

Also noch einmal! Warum sollen wir die Gemeinde lieben? Weil Jesus die Gemeinde über alles liebt. Das ist, so glaube ich, das stärkste Argument auf die Frage, warum wir die Gemeinde lieben sollten. Ich sollte sie lieben, mich einbringen und für sie sorgen, weil Jesus es getan hat! So leidenschaftlich, wie Er es getan hat, sollten wir es auch tun! Wir sind doch als Christen aufgerufen, es unserem Meister gleichzutun. Paulus schreibt: „*So seid nun Gottes Nachahmer als geliebte Kinder*“ (Epheser 5,1). Sein Beispiel sollte unsere Motivation sein. Nicht der Pastor, nicht die Ältesten, nicht der Musikstil, nicht das Bauprogramm, nicht die tolle Gemeindestruktur sollten der Grund sein, von Herzen die Gemeinde liebzuhaben, sondern Jesus! „*Denn die er ausersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, daß sie gleich sein sollten dem Bild seines Sohnes*“ (Römer 8,29).

Wollen wir in Jesu Wesen und Bild umgewandelt werden? Dann laßt uns tun, was Er tut, nämlich die Gemeinschaft der Kinder Gottes lieben. Wir reden oft vom Herzen Gottes und sagen gern: Gott hat ein Herz für die Verlorenen, Er hat ein Herz für die Armen und für die Kinder. Das ist ja wahr. Aber mehr noch hat Gott ein Herz für die Gemeinde. Sie ist Jesu geliebte Braut! Hast du auch ein Herz für die Versammlung der Heiligen, für ihre Anbetung, für ihre Dienste und Anliegen, für ihre Auferbauung und Berufung? Leider haben wir, wenn wir zum Beispiel an die Arche denken, nicht immer das Bild einer äußerst hübschen Braut vor uns. Aber wenn Jesus uns hier anschaut, dann sieht ER eine bezaubernd schön geschmückte Braut vor sich. Was für ein Bild hast du von deiner Gemeinde?

Vielleicht denkt jemand, das würde sich auf die universale Gemeinde, auf die weltweite

unsichtbare Kirche beziehen. Immer wieder hören wir Christen sagen: „Ich gehöre keiner Ortsgemeinde an, ich gehöre zur weltweiten Brautgemeinde!“ Ich frage dich: Wer ist das denn? Bitte zeige mir doch die weltweite Gemeinde, die du liebst. Laß sie mich sehen, laß sie mich anfassen. Wo ist sie? Laß mich zu ihr hingehen! Der große Apostel Johannes schreibt sehr einfach und entwaffnend: „*Wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, der kann Gott nicht lieben, den er nicht sieht!*“ (1. Johannes 4,20). Das heißt, du kannst niemals die unsichtbare Universalgemeinde lieben, wenn du nicht die sichtbare Lokalgemeinde liebst.

Es ist richtig, es gibt eine Zeit und Raum übergreifende Gemeinde im Himmel und auf Erden. Aber sie erscheint in dieser Welt nirgendwo anders als in ihren örtlichen Versammlungen. Überall da, wo nach biblischem Vorbild Ortsgemeinde gelebt wird, ist der Leib Christi. Und will jemand zur großen globalen Gemeinde gehören, kann er das nur, wenn er Buße über seine Sünde tut, sich bekehrt, sich taufen läßt und sich der örtlichen Gemeinde anschließt, sich ihr hingibt und sich ihr weihet, wie Jesus es selbst getan hat.

Darum ist meine Frage an euch alle: Ist eure Gemeinde euer liebster Platz auf Erden? Ist sie euer Zuhause? Habt ihr sie in euer Herz geschlossen wie euer eigen Fleisch und Blut, wie Jesus es getan hat? Ist die Sorge um Sein Haus eure größte Sorge? Wir danken Gott für viele wunderbare Menschen in der Arche, die nie zwischen Privatleben und Gemeindeleben unterschieden haben. Die Gemeinschaft der Heiligen war ihnen das Kostbarste ihres Lebens. Die Arche war und ist ihre Leidenschaft. Sie haben sich aus Dankbarkeit und Liebe zu Jesus eingebracht, aufgeopfert, gebetet, gefastet und mit auferbaut. Sie haben sich mit der Gemeinde gefreut und mit ihr geweint. Sie haben mit ihr gelitten und mit ihr gesiegt. Sie war und ist ihre ganze Passion. Ihr seid ein großer Segen für den Leib des Herrn geworden. Darum öffne der Heiland die Fenster des Himmels und schüttele Seinen Segen mächtig auf euch herab!

Auch ich möchte bekennen, daß die Gemeinde seit über 40 Jahren meine große Liebe ist. Ohne euch, meine geliebten Brüder und Schwestern, kann ich nicht leben. Die Gemeinde ist für mich kein Club, dem ich

beigetreten bin und bei dem ich schließlich einen Arbeitsplatz gefunden habe. Nein die Arche-Gemeinde ist meine Heimat, sie ist das Elixier meines Lebens, denn sie ist der heilige Leib des Herrn, der Tempel Gottes. Und ich kann David verstehen, der gesungen hat: *„Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser als sonst tausend. Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes Hause als wohnen in der Gottlosen Hütten“ (Psalm 84,11).*

Wenn einige von euch lieber bei den Gottlosen wohnen wollen, fühlt euch gerne wohl in ihrer Gemeinschaft. Geht hin und laßt die Lust dieser Welt eure Freude sein. Ich aber will bleiben für immer im Hause des Herrn. *„Eines bitte ich vom HERRN, das hätte ich gerne: daß ich im Hause des HERRN bleiben könne mein Leben lang, zu schauen die schönen Gottesdienste des HERRN und seinen Tempel zu betrachten. Denn er deckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit, er birgt mich im Schutz seines Zeltes und erhöht mich auf einen Felsen. Und nun erhebt ER mein Haupt über meine Feinde, die um mich her sind; darum will ich Lob opfern in seinem Zelt, ich will singen und Lob sagen dem HERRN“ (Psalm 27,4-6).* Ja, weil Jesus die Gemeinde so herzlich liebhat, darum möchte auch ich sie lieben von ganzem Herzen, mit meiner ganzen Seele, meinen ganzen Gemüt und mit aller meiner Kraft. Willst du das auch?

IV. SEIN VERHÄLTNIS ZU SEINER GEMEINDE BRACHTE IHM TIEFSTE ERFÜLLUNG

Die tiefe und verbindliche Beziehung Jesu zu Seiner Gemeinde hat Ihm schließlich tiefste Erfüllung gebracht. Hätte Er mit Seiner Heilstat gezögert, sie schließlich nur halb oder gar nicht vollbracht, hätte Er nur halbe oder gar keine Freude gehabt. Nicht Seine

Unabhängigkeit, sondern Seine Bindung und Hingabe an Seine Gemeinde brachte Ihm das tiefste Glück. Die Seinen in voller Aufopferung und Fürsorge bis an ihr seliges Ende durchzutragen, das war und ist Christi größter Lohn. Davon lesen wir schon im Buch des Jesaja: *„Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben. Und durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, den Vielen Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden. Darum will ich ihm die Vielen zur Beute geben, und er soll die Starken zum Raube haben, dafür daß er sein Leben in den Tod gegeben hat“ (Jesaja 53,11-12).* Ja, es ist nicht umsonst, was Jesus getan hat. Er wird in Seiner bluterkauften Gemeinde einen gewaltigen Lohn davontragen!

Denken wir noch einmal an Peter und Gisela. Was hat Peter davon, daß er nicht zu Potte kommt? Seine Bindungsangst raubt ihm alles Glück der Welt. Er wartet immer ab und macht nie ernst. Darum kann er auch nie wirkliches Ehe- und Kinderglück erleben. Er kommt nie zur Sache, darum bleibt bei ihm alles Wackelpudding. Und so wird ein Gotteskind, das sich nie richtig in den Leib Christi einverleiben läßt, sein Leben lang ein fruchtloser, unerfüllter und frustrierter Christ bleiben. Aber wer Jesus nachfolgt, der wird sich selbst verleugnen und die Gemeinde des Herrn hingebungsvoll lieben. Nicht wer an der Peripherie der Gemeinschaft der Erlösten steht, wird glücklich sein, sondern der, der sich mitten im Herzen der Gemeinde befindet, wird wahrhaft gesegnet sein.

Über das große Glück einer lebendigen Gemeindebeziehung werde ich, so Gott will, nächstes Mal mit euch sprechen. Ich hoffe, daß ich durch die Liebe des Geistes eure Herzen heißmachen kann.